

Nur Frühling

Einem Schuss gleich - dem See
durch altweiße Stirn.
Mit wässrigem Pinsel
die Schwarzschnur zerteilt,
was ewig schien halten
zu wollen - doch war`s :
Nur Kälte, nur Eis,
nur jetzt und kein Immer.

Frühling

Vorbei an den Pappeln,
die grün bald, ich seh`s.
Grob Watte auf Blau,
so warm schon - sie scheint
ihr altes Versprechen
doch wieder zu halten . . .
Nur Wahrung, nur Bahnen,
nur jetzt und kein Immer.

Frühling

Der gähnende Rabe
gelangweilt begrüßt
die schwatzenden Flieger
im Ankunftsgezetzer -
was nistend und brütend
zu klären bleibt . . .
Nur Anspruch, nur selber,
nur jetzt und kein Immer.

Frühling

Habe morgens die Unschuld,
das Feuer geschmeckt -
zum Kalender gesehen
ungläubig entdeckt :
Kein Tag stirbt so jung
wie das Gestern.

. . .

Nur Frühling

© Ralf Risse Alle Rechte vorbehalten, besonders das Recht auf Vervielfältigung und Verbreitung, sowie Übersetzung. Kein Teil des Textes darf ohne schriftliche Genehmigung des Autors reproduziert oder verarbeitet werden.

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)